

Hübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werthätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Der „Hübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Große Allee 88/89, und die Post zu bezahlen. Preis vierteljährlich Mr. 1.00. Monatlich 55 Pf. Postzeitungsliste Nr. 4089 a. 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergeschossige Petitzelle oder deren Raum 15 Pfennige, für Vereins- und Versammlungsangelegenheiten, für Arbeits- und Wohnungsgesuche 10 Pfennige, auswärtige Anzeigen 20 Pf. Inschriften für die nächste Nummer müssen bis 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Mr. 4.

Donnerstag, den 5. April 1894.

1. Jahrgang.

Kaltes Blut.

II.

Aus diesen Zahlen ergibt sich der Umsatz des russischen Marktes als eines Abnehmers deutscher Erzeugnisse unter „normalen“ Verhältnissen, das heißt unter der Herrschaft des Tariffs vor dem Krieg. Bei den Börsenverhandlungen zwischen dem Czarenreiche und Deutschland waren die Sätze des Tariffs vom 11. Juni 1891 als Grundlage angenommen worden, sodass mit dem Inkrafttreten des Vertrages der fünfzigprozentige Kampfzoll-Zuschlag und die 20- bis 30prozentigen Zuschläge, durch die der 1891er Tarif zum sogenannten Maximtarif umgebildet worden war, allgemein in Wegfall gekommen sind. Ein Theil der Tariffälle ist gebunden, ein anderer nicht geringer Theil ist ermäßigt worden. Im Grossen und Ganzen sind jetzt die Ausfuhrverhältnisse wie vor dem Krieg wieder hergestellt. Für eine Anzahl von Industrien ist der Export erleichtert worden. Vor Allem ist die grössere Stetigkeit der Börsenverhältnisse von ausschlaggebender Wichtigkeit. Ein internationaler Waarenverkehr ohne ausreichende Sicherheit der Börsenverhältnisse ist ja ein Unding, der Abschluss des Vertrages auf eine Dauer von zehn Jahren bürgt daher für eine grössere „Stabilität“ der Zustände.

Was ist also erreicht? Es ist die Möglichkeit geboten, wieder wie bisher nach Russland liefern zu können. Das deutsche Unternehmertum kann mit Hoffnung auf Gewinn nach Osten exportieren, es ist im Stande den verlorenen Markt wieder zu gewinnen. So gut aber wie wir unter der Herrschaft des Fünfmarkzolls und gar des 7,50 Markzolls auf russischen Roggen unseres Mehrbedarf an diesem Brodkorn in anderen Getreideländern zu decken genötigt waren, so gut hat auch Russland sich an Stelle der gesperrten deutschen Gewerbe-Erzeugnisse die ihm nothwendigen Waaren aus anderen Ländern geholt. Die Versorgung ist eine andere geworden, sie hat zum Theil neue Straßen gesucht und gefunden. Dank seiner günstigen Lage und seinen günstigen Productionsbedingungen — das ist leider die Wohlfeilheit der deutschen Arbeitskraft — wird die deutsche Exportindustrie im Laufe der Zeit ihre Waaren wieder wie früher nach Russland verschleppen, sie wird sich neue Absatzgebiete in dem Weltreiche erschließen können.

Das heißt: der alte wirtschaftspolitische Zustand wird wiederkehren, es wird für den russischen Markt so viel wie 1891 oder 1892 producirt werden. Oder im besten Falle hebt sich die Ausfuhrziffer, die sich, wie wir gesehen haben, in 1892, dem günstigsten Jahre seit 1883, nur auf 7,6 p.C. des deutschen Gesamtumschlags belauft hat, um etliche Prozent. Von jenem fabelhaften Aufschwunge, der für eine kürzere oder längere Zeit die Industrie zum

Glück macht und eine Blütheperiode bedeutete, kann schlechterdings nicht die Rede sein. Wenn nach und nach die Arbeitsverhältnisse die gleichen werden wie 1891 oder 1892, dann haben wir die alte Unsicherheit des Erverbs, den alten unheilichen Zustand der chronischen Not, wie ihn die bürgerliche Wirtschaftsweise aus sich heraus immer wieder erzeugt, abgänglich des Kriegs, der diese Unsicherheit gesteigert hat. So erfreulich es ist, dass diese Struktur ausgeschaltet wird, die im Wesen des Capitalismus beglückte Unruhe bleibt. Einem besonderen Abschnitt der Prosperität zu erhoffen, zeugt von einem durch die Kenntnis der Thatsachen nicht gelüfteten Optimismus. Wenn in den beteiligten Gewerben die alte Vergangenheit wieder vollständig beschäftigt werden wird, so ist das ein nicht zu unterschätzender Gewinn. Voraussichtlich wird die bereits vorhandene Menge von Arbeitskräften mehr als genügen. Eine Nachfrage nach Händen, wie sie der „Einsender“ zu erwarten scheint, steht nicht bevor. Das Angebot an Ort und Stelle reicht in den meisten Fällen bei Weitem aus, und die Volkerwanderung von Ost nach West, wie sie sich der „Einsender“ vorspiegelt, wird ein Phantasiegebilde bleiben. Es bedarf keiner außerordentlichen Anstrengung von Sachsgängern, um die Arbeitsplätze zu befreien.

Wer annimmt, dass sich mit einem Schlag die Aufnahmefähigkeit Russlands besonders erweitern werde, verkennt eben die Starrheit der russischen Socialzustände, verkennt den Tiefsstand des Lebensmaßstabes der breiten Volksmasse in Russland, verkennt den schweren Druck, der auf der Bevölkerung, ganz besonders seit den letzten Notjahren lastet. Die Zahl der deutsche Ausfuhrwaaren consumirenden Verbraucher ist beschränkt und wird nur nach und nach sich vergrößern. Über in demselben Verhältnisse nimmt auch der für die deutsche Industrie gefährliche Wettbewerb einer von der russischen Regierung plannmäßig nicht bloss durch Schutzzölle, sondern auch durch andere Vergünstigungen großzügiger Industrie zu. Hätte der „Einsender“ Kenntnis von dem großen Sammelwerk, das die russische Regierung im vorigen Jahre für die columbische Weltausstellung unter der Leitung des genialen Chemikers und Möchtegern-Dekonomen Mendelsohn hat herstellen lassen und das trotz seines panegyrischen Charakters ein vortreffliches Bild von dem Gewerbeszenen Russlands gibt — der Consul der Vereinigten Staaten in St. Petersburg hat das Werk in's Englische übertragen —, so würde der „Einsender“ in seinem Urteil über den voraussichtlichen Gang der Dinge zurückhaltender gewesen sein.

Zu den Gewerben, die am lebhaftesten beim Handelsvertrage interessirt sind, gehört die deutsche Stahl- und Eisenindustrie, die 1892 mit über 8 p.C. an dem Gesamtwerthe der deutschen Ausfuhr nach Russland beteiligt

war. Es betrug die Ausfuhr von Erzeugnissen der deutschen Eisen- und Stahlindustrie nach Russland 1880 1884 1889 1891 1892 in Tonnen

165,170 121,266 185,394 68,966 63,341 in 1000 Mark

58,171 30,113 30,536 25,118 20,972

Die Böllsätze des russischen Tariffs vom 11. Juni 1891 lagen für viele Artikel der Eisen und Stahlindustrie an der Sperrgrenze oder waren für sie Sperrzölle. Der Rückgang beträgt seit dem Jahre 1880 der Menge nach 100,000 Tonnen, dem Werthe nach über 37 Millionen Mark. Für die Mehrzahl der Artikel hat sich die Ausfuhr vermindert, für einzelne, so für Schienen, Locomotiven, Waggon, Draht, ist der russische Markt fast ganz verloren gegangen. Für Locomotiven werden in Russland Fabrikationsprämien gewährt, was dem deutschen Wettbewerb natürlich Hemmnisse in den Weg legt. Für eine Anzahl von Erzeugnissen der Eisenindustrie, insbesondere für Eisenbahnmateriale, ist der Bezug aus dem Auslande, sei es direct, sei es mittelbar, verboten. Da die russischen Privatbahnen von der Regierung vollständig abhängen, erklärt sich dieser Zustand von selbst. Selbst die halbamtlichen Materialien zur Beurtheilung des Entwurfs eines deutsch-russischen Handelsvertrages (S. 29) sprechen deshalb hier davon, dass „die gewährten Böllermäßigungen in ihrer Wirkung im einzelnen nicht überschätzt werden dürfen“. Im Jahre 1891 wurden im deutschen Hüttbetriebe 4,641,200 Tonnen Roheisen, die einen Werth von 232,428,000 Mk. darstellten, von einer mittleren Belegschaft von 24,773 Köpfen producirt. Unsere Ausfuhr nach Russland betrug im Jahre 1891 5364 Tonnen im Werthe von 279,000 Mk., die Gesamtausfuhr von Roheisen 111,154 Tonnen im Werthe von 7,231,000 Mk. Das heißt: von der Gesamtterzeugung an Roheisen des Jahres 1891 gingen nach Russland der Menge nach 0,08 p.C., dem Werthe nach 0,07 p.C., von der Gesamt-ausfuhr an Roheisen des Jahres 1891 entfallen auf Russland der Menge nach etwa 4 p.C., dem Werthe nach 3,7 p.C. Für die Erzeugung des 1891 nach Russland ausgeführten Roheisens war schätzungsweise eine mittlere Belegschaft von 30 Köpfen thätig. Wenn wir das für die Roheisen-Ausfuhr im Zeitraume von 1880 bis 1893 beste Jahr 1884 herausgreifen, so ergibt sich eine Menge von 55,907 Tonnen im Werthe von 2,963,000 Mk. gegenüber einer Gesamtterzeugung von 3,600,000 Tonnen im Werthe von 172,640,000 Mk. und einer Gesamt-ausfuhr von 220,008 Tonnen im Werthe von 12,190,000 Mark. Da der Roheisenzoll nur von 35 auf 30 Kop. d. h. auf den Satz, der bei der Einfuhr zur See erhoben wird, herabgesetzt ist, so ist nicht danan zu denken, dass auch nur die alten Einfuhrziffern der achtziger Jahre rasch

Zwei Freunde.

Novelle von A. Kiessling.

(Fortsetzung)

Charles suchte im Anfang auch die Kreise auf, welche sich seinem Freunde Alphonse öffneten, bis plötzlich das Misstrauen in ihm erwachte, dass er nur um seines Freundes willen eingeladen werde; dann zog er sich zurück.

Als Charles vorschlug, sich selbstständig mit einander zu etablieren, antwortete Alphonse: „Es ist zu gut von dir, dass du mich wählst. Es könnte dir doch nicht schaden, einen viel tüchtigeren Compagnon zu finden als mich.“

Charles hatte gehofft, dass die veränderten Verhältnisse und das nahe Zusammenarbeiten Alphonse aus den Kreisen ziehen würde, welche er jetzt hakte, und dass dieser sich fester an ihn schließen würde. Denn eine unbestimmte Furcht hatte sich seiner bemächtigt, dass er seinen Freund verlieren würde.

Er wusste selbst nicht einmal — und es wäre auch schwer gewesen, das zu entscheiden, ob er eifersüchtig war auf alle Menschen, welche Alphonse umschwärmen, oder ob er seinem Freunde das Glück nicht gönnen, welches dieser überall machte.

Sie begannen ihr Geschäft vorsichtig und energisch, und es ging ihnen gut.

Man fand allgemein, dass sie sich in der glücklichsten Weise ergänzten! Charles repräsentirte das solide, vertrauenerweckende Element, während der schöne, elegante Alphonse der jungen Firma einen gewissen Glanz verlieh, der keinen ganz geringen Werth hatte.

Jeder, der in's Comtoir trat, wurde sofort auf seine stattliche Figur aufmerksam und es ergab sich ganz von selbst, dass jeder sich an ihn wandte.

Charles beugte sich über seine Arbeit und ließ Alphonse das Wort führen. Stellte dieser dann eine Frage an ihn, so antwortete er kurz und leise, ohne aufzusehen.

Deshalb glaubten die meisten, dass Charles ein vertrauter Commis und Alphonse der Chef des Hauses sei.

Als Franzosen dachten sie nicht viel daran, sich zu verheiraten; aber als junge Pariser führten sie ein Leben, in welchem die Erotik eine große Rolle spielte.

Alphonse war eigentlich erst in seinem Element, wenn er mit Damen zusammen war. Dann trat seine ganze lustige Liebenswürdigkeit in ihr Recht, und wenn er sich beim Souper hintenüber lehnte und dem Diener sein flaches Champagnerglas hinzehrte, war er so schön, wie ein glücklicher Gott.

Er hätte einen Macken, wie ihn die Frauen gern zu liebkosen pflegen, und sein weiches, halblockiges Haar sah aus, als hätte eine lotte Damehand es mit Sorgfalt derangiert.

Wie viele feine, weiße Finger hatten mit diesen Loten gespielt! Denn Alphonse besaß nicht nur die Eigenschaft, die Liebe aller Frauen zu erringen; er besaß auch die viel seltenerne Güte, zu machen, dass sie ihm verziehen.

Wenn die Freunde sich in fröhlicher Abendgesellschaft befanden, beachtete Alphonse seinen Freund niemals besonders. Er führte über seine eigenen Liebschaften keine Rechnung — wie viel weniger über die seines Freundes. Deshalb konnte es zuweilen vorkommen, dass eine Schönheit auf welche Charles ein Auge geworfen hatte, in Alphonse's Hände fiel.

Charles war daran gewöhnt, seinen Freund im Leben vorgezogen zu sehen; aber es gab doch einzelne Dinge, an welche die Männer sich nur schwer gewöhnen. Er besuchte selten die Soupers mit Alphonse, und es

dauerte immer lange, bevor der Wein und die allgemeine Munterkeit ihn in Stimmung brachte.

Aber wenn der Champagner und die schönen Augen ihm erst zu Kopfe gestiegen waren, wurde er gern der Ausgelassendste von allen; dann sang er laut mit seiner harten Stimme, lachte und gestikulierte, bis ihm das schwarze, struppige Haar in die Stirn fiel und die muntern Damen vor ihm flüchteten und ihn den „Schottsteinfeger“ nannten.

Wenn die Schildwacht in der belagerten Festung auf und ab geht, so hört sie zuweilen einen wunderlichen Laut in der stillen Nacht, als ob unter ihren Füßen etwas arbeite. Das ist der Feind, der die Außenwälle unterminirt hat, und diese Nacht oder die nächste Nacht wird ein dumpfer Knall ertönen, und bewaffnete Männer werden durch die Bresche hereinstürzen.

Wenn Charles genaue Wacht über sich selbst gehalten hätte, würde er wunderliche Gedanken in seinem Innern pulsiren gehört haben. Aber er wollte nicht hören; er hatte nur ein dunkles Vorgefühl, dass irgend etwas zerstören müsse.

Und eines Tages zerbrach es. Es war schon nach der Geschäftszeit; das Personal hatte das äußere Comtoir verlassen, und nur die Prinzipale waren noch anwesend.

Charles schrieb eifrig an einem Brief, den er noch beenden wollte, bevor er ging.

Alphonse hatte schon beide Handschuhe angezogen und zugemustert. Dann hatte er seinen Hut gebürstet, bis er glänzte, und jetzt ging er im Bureau auf und nieder und blieb auf Charles' Brief jedes Mal, wenn er am Büste vorüber ging.

Sie pflegten täglich eine Stunde vor dem Mittagzeit-

erreicht werden könnten. Heben wird sich die Einführung, da Russland zwar viele und gute Fässer hat, aber weil sich diese nicht leicht in den einzelnen Staaten nahe bei einander befinden, verhältnismäßig schwer produziert. Deshalb wird die Erzeugung höchstens nur sehr langsam aufsteigen und über eine gewisse Stelle, entsprechend der ganzen Sachlage, nicht hinaussehen.

Das gilt nicht allein für die Moskau-Produktion, sondern für die deutschen Ausfuhrwerke überhaupt. Das jetzt unmittelbar nach dem Vertragschluss zahlreiche Aufträge aus Russland eingehen, und für den Anfang der Gang der Geschäfte aus bekannten Gründen etwas lebhafter wird, versteht sich am Rande. Über der Stand des deutschen Arbeitsmarktes wird dadurch nicht erheblich geändert. Auf keinen Fall wird der Markt so beeinflußt, wie der „Einsender“ annimmt.

Von grundsätzlicher Bedeutung ist der deutsch-russische Handelsvertrag deshalb, weil er das Gebäude der Vertragspolitik krönt, und weil die Vertragspolitik ein handelspolitischer Fortschritt ist, der uns von dem starren Schutzoll-System früherer Jahre befreit und dem deutschen Ausfuhrgewerbe einen guten Markt wiedergewinnt oder neu erschließt. Der deutsch-russische Handelsvertrag ist weiter von sehr großem Nutzen, weil er unserem alten Haupt-Moggenlieferanten, nämlich Russland wieder Zutritt zu uns gewährt und das eigentliche Brötchen des kleinen Mannes dadurch verbilligen hilft.

Man vergesse indessen nie, daß der Getreidezoll der Vertragstarife von 3,50 Mark immer noch 50 Pf. höher ist, als der Schutzoll, den wir bis zum Jahre 1887 in Deutschland gehabt haben, daß dieser Zolltarif für uns nichts als eine kleine Abschlagszahlung auf den gänzlichen Fortfall der Zölle für notwendige Lebensbedürfnisse ist.

Die Taktik unserer Partei bleibt darum auch jetzt dieselbe wie bisher. Besondere Maßregeln für neue Aufgaben, die unserer harren, sind nicht zu treffen. Denn die von dem „Einsender“ prophezeite wirtschaftliche Umwälzung ist eine Phantasie, an der nichts zu loben ist als der gute Wille. Überlassen wir das Wahrsagen denen, die es nötig haben! Wir sind stets dann schlagfertig, wenn wir nach altem sozialdemokratischen Brauche den Thatsachen mutig ins Gesicht sehen und sie nicht nach vorgefaßten Meinungen, sondern so wie sie sind, erfassen, beurtheilen und benützen.

Parteitag der österreichischen Sozialdemokraten.

Die Verhandlung über den Punkt der Tagesordnung, der von der Errichtung des allgemeinen gleichen Wahlrechts handelt, wurde mit größter Leidenschaftlichkeit, aber trotzdem mit größter Objectivität geführt. Es wurde beschlossen, die Debatte zu Ende zu führen und bei der Wichtigkeit des Gegenstandes keinem Redner das Wort abzuschneiden. So kam es, daß zu diesem Punkte 103 Delegirte das Wort ergriffen und es wurde volle 3 Tage, jeden Tag volle 10 Stunden verhandelt. Diese ungeheure Leistung von Seiten der Vertreter des klassenbewußten österreichischen Proletariats ist nicht hoch genug anzuschlagen und giebt die Gewähr dafür, daß der begonnene Kampf auch mit Erfolg zu Ende geführt werden wird. Verschiedene Redner wollten den wirtschaftlichen Kampf zugleich mit dem politischen führen, d. h. die Erringung des Achtstundentages mit der Forderung des allgemeinen Wahlrechts durchsetzen und zu diesem Zweck den Generalstreik inszenirt wissen, doch die weitaus größte Mehrzahl der Delegirten war dagegen. Es wurde von den Befürwortern dieser Taktik auf die Bergarbeiter exemplifiziert, da diese den Achtstundentag als hervorragendste Forderung betrachteten und bei der Art und dem Einfluß der Beschäftigung auf die anderen Branchen der Industrie als verhältnismäßig leicht zu erreichen hinstellten. Aber dagegen wurde geltend gemacht, daß die

in einem Cafè am großen Boulevard zuzubringen, und Alphonse begann, sich nach seinen Zeitungen zu sehnen.

„Wirst du denn garnicht fertig mit dem Brief?“ sagte er endlich etwas ärgerlich.

Charles schwieg eine oder zwei Sekunden; aber dann sprang er auf, daß der Stuhl zu Boden fiel; vielleicht bilde Alphonse sich ein, daß er es besser machen könnte? Wisse er denn nicht, wer eigentlich der Tüchtigere im Geschäft sei? — und jetzt strömten die Worte mit jener unglaublichen Schnelligkeit hervor, welcher der französischen Sprache eigen ist, wenn sie in heftiger Leidenschaft gesprochen wird,

Aber es war ein grausamer Sturm; er führte so viele böse Worte, Vorwürfe und Anklagen mit sich — und doch klängt es durch das Ganze wie ein unterdrücktes Schluchzen.

Während er im Bureau hin und her lief, mit geballten Händen, das Haar in Unordnung, gleich Charles einem kleinen, zotteligen Terrier, der einen kleinen italienischen Windhund anbietet. Schließlich griff er nach seinem Hut und lief hinaus.

Alphonse hatte ihn mit großen verwunderten Augen angesehen. Als er fort war und es im Gemähe ruhig wurde, war es, als zitterte die Luft noch von den heftigen Worten. Jedes einzelne erklang wieder in Alphonse' Ohren, während er unbeweglich am Pulte stand.

Ob er denn nicht wisse, wer der tüchtigere von beiden sei? — Ja, wahhaftig! er hatte ja niemals geläugnet, daß Charles ihm weit überlegen sei.

Er sollte nicht glauben, daß er sich mit seinem glatten Gesicht alles aneignen könnte! — Alphonse war sich nicht bewußt, seinem Freunde jemals etwas geraubt zu haben.

„Ich kümmere mich nicht um deine Coccotte“, hatte Charles gesagt.

Bergarbeiter selbst kann so gut wie gar nicht organisiert sein und ein solcher Kampf eine feste Organisation voraussetzt, wie ebenfalls die Industriekultur bei einigen wirtschaftlichen Kämpfen eine große Rolle spielt. Es war erhebend zu beobachten, wie auch nicht ein einziger Redner gegen die Verteilung des Massenstreiks zur Errichtung des allgemeinen Wahlrechts sich erklärte, obgleich machte sich eine wilde Entschlossenheit bei fast allen Rednern bemerkbar, sobald sich die Haltung der Regierung und der andern Parteien der Frage gegenüber bedachten, das Wahlrecht mit allen Mitteln zu erkämpfen. Als die Debatte erschöpft war, wurde zunächst über die Frage abgestimmt, ob die Partei prinzipiell den Massenstreik als Kampfmittel zur Errichtung des allgemeinen Wahlrechts anwenden wolle. Diese Frage wurde durch einstimmiges Votum dafür erledigt. Dann wurden eine Reihe von motivierten Anträgen abgelehnt, die einen Generalstreik proklamirt wissen wollten, ebenso die die Frage der Achtstundenbewegung mit der Wahlrechtsfrage zu gleicher Zeit in das Kampfprogramm hingestellt, wissen wollten. Darauf wurde ein Antrag Uhler's mit 68 gegen 42 Stimmen angenommen, der folgenden Wortlaut hat:

„Die von der Regierung vorgeschlagene Wahlreform wird als Verhöhnung der Arbeiterschaft mit Entrüstung zurückgewiesen. Der Parteitag erklärt, daß allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht mit allen der Arbeiterschaft zur Verfügung stehenden Mitteln erlangen zu wollen; dazu gehört neben den bisher angewandten Mitteln der Agitation und Organisation auch der Massenstreik. Die Parteivertretung zusammen mit den Vertretern der Organisationskreise wird beauftragt, alle Vorlehrungen zu treffen, um, falls die Hartnäckigkeit der Regierung und der bürgerlichen Parteien das Proletariat zum Neuersten zwingen sollte, den Massenstreik als letztes Mittel im geeigneten Zeitpunkte anordnen zu können.“

Unabhängig vom Kampfe für das allgemeine Wahlrecht ist der Kampf für den Achtstundentag zu führen und ist zu diesen Zwecken in erster Linie alle Anstrengung zunächst auf jene Punkte zu vereinigen, wo diese Forderung am ehesten zu erreichen ist.

Der Parteitag erklärt, daß, sobald die organisierte Bergarbeiterchaft den Zeitpunkt gekommen erachten wird, in den Kampf für die Achtstundensicht zu treten, die gesamte klassenbewußte Arbeiterschaft Österreichs deren Kampf mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen wird.

Die Parteivertretung ist verpflichtet, diesen Beschuß durchzuführen.“

Nachdem sich die Majorität für diesen Antrag erklärt hatte, wurde angeregt, um festzustellen ob prinzipielle Gegner gegen den Antrag seien, nochmals eine Abstimmung per Acclamation vorzunehmen. Diese ergab dann, daß sämtliche Delegirte bis auf einen für diese Resolution waren. Durch diese Feststellung war denn das Resultat der mehr als dreitägigen eifrigten Verhandlung entschieden.

Sodann wird in die Berathung über die Organisationsfragen eingetreten und beschlossen, daß alle 2 Jahre ein Parteitag stattzufinden habe, an welchen außer den Delegirten und die Parteivertretung auch die Redaktionen der Parteipresse mit berathender Stimme teilnehmen. Die Parteivertretung besteht aus 16 Personen, von denen 8 den engeren Partei-Ausschuß bilden und 8 die Parteikontrolle auszuüben haben. Der Parteitag selbst wählt diese 16 Parteivertreter.

Zur Maifeier wird beschlossen, nachdem Genosse Schrammel-Wien sein Referat erledigt hatte und fast alle Redner sich damit einverstanden erklärt hatten:

„Der Parteitag hält an der Maifeier durch Arbeitsruhe als Demonstration für den Achtstundentag, das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht und gemäß den Zurück-Beschüssen für die internationale Volkerbrüderung fest. Der Kampf für den Achtstundentag

Sollte er wirklich ein Interesse für die kleine spanische Tänzerin gehabt haben? — Ja, hätte Alphonse eine Ahnung davon gehabt, so würde er sie gewiß nicht angesehen haben. Aber das war doch auch nichts, um darüber so aufmerksam zu gerathen; es gab ja Frauenzimmer genug in Paris.

Und dann schließlich: „Morgen im Tage heben wir das Compagniegeschäft auf.“

Alphonse konnte das Ganze nicht begreifen. Er verließ das Comptoir und ging grübelnd in den Straßen auf und ab bis er einen Bekannten traf. Dann kam er auf andere Gedanken, aber während des ganzen Tages hatte er die Empfindung, als lassere etwas schweres, Unheimliches auf ihn, das ihn packen würde, sobald er allein sei.

Als er spät in der Nacht nach Hause kam, fand er einen Brief von Charles. Er öffnete ihn schnell. Aber anstatt der erwarteten Entschuldigung enthielt er nur in fasten Worten eine Aufforderung an Mr. Alphonse früh am andern Morgen im Comptoir einzutreffen, „damit die besprochene Trennung der Firma so schnell wie möglich in's Werk gesetzt werden könne“.

Erst jetzt begann Alphonse zu begreifen, daß die Scene im Comptoir mehr als ein Ausbruch von vorübergehender Heftigkeit gewesen; aber dadurch wurde ihm die Sache noch unerklärlicher.

Und je länger er darüber nachdachte, desto ungerechter schien es ihm, daß Charles gegen ihn gewesen sei. Er war niemals böse auf seinen Freund gewesen und er war es auch jetzt noch nicht einmal. Aber indem er sich alle die Beleidigungen, welche Charles gegen ihn ausgestoßen hatte, in's Gedächtnis zurückrief, verhärtete sich sein gutmütiges Herz; und am nächsten Morgen nahm er schweigend seinen Platz nach einem kalten „guten Tag“ ein. (Fortsetzung folgt.)

soll aber auch praktisch eingeleitet werden und zu diesem Zwecke zunächst mit aller Energie für diejenigen Proletarier, welche dem gleichen am nächsten sind, die Grubenarbeiter, die Achtstundenschicht unter Beihilfe des gesamten Proletariates erkämpft werden.“

Damit waren die Hauptarbeiten des Parteitages erledigt. Sachliche Erörterungen über gewerbliche Fragen sowie der Parteipresse bildeten den Schluß der Verathung.

Unsere österreichischen Genossen sind jetzt vor einer großen Aufgabe gestellt, die verhältnismäßig junge Organisation hat den Kampf gegen eine ganze Welt aufgenommen, gegen eine Regierung, der alle Mittel der brutalen Gewalt zur Verfügung stehen, gegen die bestehende Klasse, die bisher gezeigt hat, daß sie nicht Willens ist. Ihr Vorrecht aufzugeben, sondern in der bisher geführten Schlamperei weiter fortwursteln will. Die österreichischen Genossen geben sich in Bezug auf den Ernst des Kampfes keiner Täuschung hin, das haben die Verhandlungen gezeigt, aber ferner haben diese auch gezeigt, daß sie entschlossen sind, den Kampf siegreich durchzuführen. Wo ein solch energische Wille sich gestellt macht, da ist auch an der Durchführung nicht zu zweifeln. Wir werden alle Phasen des Kampfes unserer österreichischen Genossen mit Aufmerksamkeit verfolgen und unsere besten Wünsche begleiten dieselben.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das deutsch-spanische Handelsprovisorium ist in Madrid bis zum 15. Mai verlängert worden.

Sie wackeln schon. In einer Zuschrift der „Natlib. Storr.“ aus einer Tabak- und Weinbaugegend wird ausgeführt, daß die Stimmung hinsichtlich der Steuerpläne jetzt in den besonders beteiligten Erwerbskreisen eine ruhigere und das Einverständnis mit einem positiven Ergebnisse, wenn auch unter wesentlichen Änderungen und Einschränkungen der Entwürfe, keineswegs ausgeschlossen sei. Namentlich der Tabakbauer habe sich mit wichtigen Bestandteilen der Steuervorlage bereits befriedet. Mit der Beschränkung der Weinsteuer auf Flaschen- und Qualitäts-, Kunst- und Schaumweine würde man sich auch in den weinbauenden Landschaften befriedigen können. Die „ruhigere Stimmung“ ist natürlich nur bei dem nationalliberalen Streberthum vorhanden.

Keine Ursprungszugestisse in Russland. Eine Verordnung des russischen Finanzministers hebt die obligatorische Forderung seitens der Zollämter von Ursprungszugestissen aller Importwaren auf, außer für Arroz, Rum u. s. w., für Wein in Flaschen, Fischkonserve, Blei in Rollen u. s. w. und für Zink.

Militaristisches Bauernlegen. Bisher haben wir bloß gewußt, daß latifundierige Unter- und wucherische Güterschlächter die deutschen Bauern von Haus und Hof vertrieben, sie „legen“, wie es in der unkenlichen Kunstsprache früherer Zeit hieß. Jetzt hilft die Heeresverwaltung auch dabei. Es soll für jedes Armeekorps (deren giebt's zwanzig im Deutschen Reich) ein großer Truppenübungsplatz geschaffen werden. Da nun nicht allenhalben unbewohnte Flächen umfangreich genug für die weittragenden Schießwaffen erworben werden können, so werden ganze Ortschaften ausgelöscht. So müssen jetzt wieder, um den Truppenübungsplatz für das vierte Armeekorps, der im Kreise Jericho I angelegt werden soll, herstellen zu können, die Ortschaften und Ansiedlungen Altengrabow, Briesenthal, Gloine, Hohenlobbe, Klitsche und Thümlermark abgebrochen werden. Die Einwohner dieser Ortschaften erhalten natürlich für ihr Hab und Gut, das sie dem Militärfiskus abtreten müssen, auf Grund des Enteignungsgesetzes eine dem Werthe ihrer Häuser und Ländereien entsprechende Entschädigung. Über weite Flächen fruchtbaren Landes werden wüst gelegt und indirekt werden auch wieder Scharen von Landbewohnern in das Heer des Proletariats hineingetrieben. Insfern kann uns das militaristische Bauernlegen ja sogar nützen. Das Volk gewöhnt sich auf diese Weise an das Enteignen und wird es sicher mit Freude begrüßen, wenn an Stelle der militaristischen Bauernlegung die Enteignung zu gemeinnützigen Zwecken tritt, die das Land der Kultur nicht entzieht, sondern einer höheren Kultur zuführt.

Die gänzliche Sonntagsruhe tritt am 1. Mai bei der rechtsrheinischen Eisenbahn für Eis- und Güterzüge ein.

Mit dem achtständigen Arbeitstag geht es vorwärts. Wie aus Spandau berichtet wird, soll dasselbst in einigen Betrieben der Königlichen Fabriken versuchsweise der achtständige Arbeitstag eingeführt werden sein. Bisher war in den Militärwerstätten eine normale Arbeitszeit von 10 Stunden üblich. Ausnahmen hiervon kamenindeß jederzeit vor. Stellenweise ist sogar 14 bis 16 Stunden täglich gearbeitet worden. Wir wollen abwarten, was daraus wird.

Kinderausbeutung. Im Bericht des bayerischen Fabrikinspectors wird gemeldet, daß fast 50 p.C. (der jugendlichen Arbeiter von 14—16 Jahren) die Industrie der Steine und Erdarbeiten (3881) und die Textilindustrie (3774) beschäftigen. Und ebenfalls den größten Theil der Kinder unter 14 Jahren (601 von insgesamt 1595) verbraucht die Industrie der Steine und Erdarbeiten. Hier sind es vor allem die Ziegeleien der Pfalz und von Niederbayern, auf welchen die Ausbeutung der kindlichen Arbeitskraft im Schwunge ist. Ganz ungeheuerlich müssen die Zustände bei den Ziegeleien in Niederbayern sein, an welchen bekanntlich meistens italienische Arbeiter beschäftigt

sind. 39. Bußwidernahmungen gegen die Beschäftigung von Kindern im Alter von 10 bis 13 Jahren wurden hier unter Andern konstatiert. Solche Ausbeuterei kann gar nicht streng genug bestraft werden. Die Ausbeuter aber gehörten zu jenen, die sich berufen fühlten, die sittliche Gesellschaftsordnung gegen die Sozialdemokratie zu vertheidigen.

Was will das werden? Die Leipziger große Papierfabrik D. Th. Winkler führt die Gewinnverhöhlung der Arbeiter ein; das Gleiche plant die Kammgarnspinnerei Göhr & Co., Leipzig-Plagwitz. Da, dann muss das Geschäft fürchtbar viel Dividende abwerfen.

Amtliche Empfehlung. Der stellvertretende Landrat des Mittelscher Kreises (Schlesien), Graf von der Mücke-Wolmarstein, hat folgende Verfügung erlassen:

"Die Kreisgutsbarmen haben im Süne meiner Verfügung vom 24. März 1890 mit bis zum 10. April er. zu verfügen, welche Gastwirths ihres Vieles unterlassen haben, auf das Kreisblatt zu abonnieren, da es von höchster Wichtigkeit, dass die amtlichen Bekanntmachungen die weiteste Verbreitung finden, wozu das Auslegen in den Wirthshäusern eines der gelegnetsten Mittel ist."

Will der stellvertretende Landrat, so fragt mit Recht die "Volkszeitung", etwa den Gastwirthen, die bisher noch nicht das Kreisblatt in ihren Lokalen ausgelegt haben, nach Einvernehmen mit dem Kreisausschuss je ein Exemplar zu diesem Zweck auf Kosten des Kreises zur Verfügung stellen? Dann zwingen kann er bekanntlich keinen Gastwirth, auf diese oder jene Zeitung wider seinen Willen zu abonniren.

Frankreich.

Der sozialistische Bürgermeister von Roubaix ist, weil er am 18. März einem Bankett zu Ehren des Pariser Kommuneaufstandes beigewohnt hat, durch Verfügung des Ministers des Innern seines Amtes entsezt worden.

Schweiz.

Der Gewerkschaftskongress wurde während der Osterferiade in Bern abgehalten. Anwesend waren 162 Delegierte, ferner das sozialdemokratische Centralcomitee und das Centralcomitee des Grütlivereins. Angenommen wurde der Vertrag des Bundescomites mit dem Uhrenarbeiter-Verband, wonach letzterer statt 60 nur 50 Cts. Quartalsbeitrag zu leisten hat. Ferner erhält er das Recht, Streiks bis zu 40 Mitgliedern ohne vorherige Anfrage beim Bundescomitee unternehmen zu dürfen. — Ein Antrag des Bundescomites, daß bei Streiks nicht mehr als 500 Theilnehmern von jedem Mitgliede des Gewerkschaftsbundes ein besonderer Monatsbeitrag von 50 Cts. erhoben werden soll, wurde nach langer Debatte angenommen. — Ein weiterer Beschluss geht dahin, daß bei Streiks diejenigen Arbeiter, für die die gestellten Forderungen bewilligt wurden und welche daher weiter arbeiten können, wöchentlich ein Franks in die Streikkasse zu zahlen haben und zwar so lange, bis der Streik beendet ist. Die Wahl einer Redaktionscommission der "Arbeiterstimme" wird der Arbeiterschaft St. Gallens übertragen, der Sitz des Bundescomites bleibt Zürich. Die Jahresentschädigung für das Bundescomitee wird von 850 auf 1200 Franken erhöht werden. Den Sectionen wird die Errichtung von Central-Herbergen und Arbeitsnachweisen empfohlen. Den in der Lohnbewegung in Zürich stehenden Arbeitern wird in einer Resolution die Sympathie ausgedrückt und moralische und materielle Unterstützung zugesichert und auf Antrag des Genossen Mar auch auf die Streikenden in Bern, Bettlach und Lausanne ausgedehnt.

Lübeck und Umgegend.

4. April.

Der Elbe-Elbe-Kanal steht heute im preussischen Abgeordnetenhaus zur Berathung.

Konsulat. Zum französischen Konsularagenten in Lübeck wurde der Staatsangehörige Gustav Adolf Julius Gruppe ernannt und vom Staate anerkannt.

Die Beamten der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten gehören als solche ebenso wenig zu den mittelbaren Staatsbeamten wie diejenigen der Unfall-Berufsgenossenschaften.

Waishaus. Auf Stelle des verstorbenen Heinrich Joachim Johannes Schulz hat der Senat den kgl. Spanischen Viceconsul Heinrich Joseph Georg Schulz zum Vorsteher des Waishauses erwählt.

Nachträgliche Verwendung von Beitragssmarken für Beiten versicherungspflichtiger Beschäftigung. In einer Reihe von Altersrentenfächern waren Beitragssmarken für Beiten versicherungspflichtiger Beschäftigung erst lange nach Ablauf der letzteren verwendet worden. Das Reichsversicherungsamt hat in diesen Fällen grundsätzlich entschieden, daß eine solche nachträgliche Beitragsleistung weder an sich ungültig sei, noch auch die Wirkung habe, daß die Rente erst von dem Tage der verspäteten Entrichtung ab gewährt werden könnte; der Rentenzugang habe vielmehr im Regelfalle nach Zurücklegung derjenigen Kalenderwoche zu beginnen, für welche zur Erfüllung der vorgeschriebenen Wartezeit die letzte der verwendeten Marken beobachtet sei.

Ein kleiner Ruck. Einige hiesige bürgerliche Blätter geben folgendes Verlaut: "Wie verlautet, daß die Baupolizeibehörde neuerdings im Interesse der bei Neubauten beschäftigten Arbeiter mehrere Vorlesungen erlassen, Räume, die mit Toilettträumen besetzt sind, müssen nicht geschlossen gehalten werden und es darf daher nicht gearbeitet werden; so lange noch keine Treppen vorhanden sind, müssen die Treppenabstufungen entweder zugedeckt oder eingefriedet werden; auf dem Bauplatz muss eine ordnungsmäßige Abortsanlage vorhanden sein; bei mehrstöckigen Bauten muß in jedem Stockwerk ein Urineimer aufgestellt sein. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß der Erfolg dieser Vorschriften durch die Petition, welche seiner Zeit von der Com. für Friedr. im Name der Arbeiter verfaßt ist, bestimmt ist. Die Arbeiter werden diese Vorschriften mit Freuden begrüßen. Für uns ist es wiederum ein Beweis, daß man nur durch Einigkeit etwas erreichen kann. Es ist wohl

Aufbürste-Farben

für jegliche Stoffe.

Ferd. Knyser, Breitestr. 81.

Alte ausgeholzige, alte, zerstörte **Wand-**
verbliebene Wand werden wie neu durch **Leinwand-**
einfaches einfaches Leinwand- **Rebürsten.**

Ferd. Knyser Rebestr. 81 zu einem Nachhause.

Kartoffeln

Jah 40 Pf. und 50 Pf.,
partielle billig.

empfiehlt

August Vietig,

45. Fischergrube 45.

Empfehle gute

Speise-Kartoffeln

zum billigsten Preise, frei Haus.

Johs. Dräger jun.,

Krähenstraße 14.

Hann. Speise-Rübel

frisch eingetroffen bei

Obertrave 8. Ludw. Hartwig.

Tapeten-Reste

sehr billig

bei

August Vietig,

45. Fischergrube 45.

Schulartikel.

H. Götz, gr. Burgstraße 37.

Brod

aus Zippendorf.

Nur allein echt bei

Heinr. A. Meyer

Königstr. 98 (Haus Storm).

Jedes Brod muß mit „A. Weiss“
gestempelt sein.

Spazierstöcke

häbsche Auswahl, billige Preise,
empfiehlt

August Vietig,

45. Fischergrube 45.

Kartätschen, Striegel, Beitschen

in großer Auswahl billig bei
Obertrave 8. Ludw. Hartwig.

Robert Böttcher

Shuhmacher, Lg. Lohberg 28,
empfiehlt gute Arbeit bei soliden
Preisen.

Zur Saison

empfiehlt
Drathäste, Schrauben,
Fenster- und Thür-Beschläge,
Gehäus-, Keller- u. Dach-Fenster,
Kaminschieber, Regenkästen,
Küchenausgäufe, Closetsbedien,
Eiserne Spartheerde,
Amerik. und Megalix-Desen,
Dachpappe

wie

Prima Werkzeuge

für
Maurer, Zimmerer, Tischler,
zu billigen Preisen die
Eisen- und Werkzeug-Handlung

von

Carl Buchholtz,
Lübeck,
Fackenburger Allee 10.

Schulbücher

in dauerhaften, selbstgefertigten Einbänden.

Gesangbücher

von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie sämtliche Schulartikel empfiehlt billigst
Langer Lohberg 39.

J. J. Lindrob.

H. Dobberstein's Dampffärberei und chem. Waschanstalt, Huxstr. 47.

Frentz & Taubmann,

amerikanisch. Petroleum-Geschäft,

Tank-Anlage:
Ziegelstrasse 28.

Comptoir:
Catharinenstrasse 2.

Verkauf von

nur echtem amerikanischen Petroleum
durch unsere mit

patentirtem Control-Mesapparat
versehenen, durch alle Straßen fahrenden Tankwagen.

Bezug direkt aus den Tanks der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft
in Hamburg.

Maß-Differenzen ausgeschlossen.

Der Verkauf erfolgt nur nach Liter gleich ca. 1³/₄ Pf.
Lieferung frei in's Haus.

H. Wils, Möbel-Fabrik,

43 Beckergrube, Lübeck, Beckergrube 43.

Empfiehlt mich mit meinen

selbstverfertigten Möbeln

unter Garantie. Verkäufe für Fabrikpreis, wozu jeder Händler einlauft.

Vertikows	von Mk. 23,— an	Sophas	von Mk. 39,— an
Kleiderschränke	21,—	Polsterstühle	5,50 "
Bettstellen	13,—	Hoherstühle	3,50 "
Waschtische	5,50	Sophatische	13,—
Kommoden	18,—	Kommendineier	4,—
Anrichte	20,—	Spiegel	1,50
	u. s. w.	u. s. w.	

Die Buchdruckerei von Friedr. Meyer & Co.

große Altefähre 35/37

empfiehlt sich zur

Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten.

Geschäfts-Gründung.

Hiermit beehre ich mich, ergeben zu anzeigen, daß ich am 1. April eine
Milch- und Bierhandlung —
eröffnet habe. Hochachtungsvoll
Karpfenstraße 26. F. Schröder.

Krummesser

Doppelkümmel

sowie
sämtliche Spirituosen
empfiehlt

August Vietig,

45. Fischergrube 45.

Verkäufe.

Öffentl. Versteigerung!

Donnerstag, den 5. April, Vormittags

8 Uhr anfangend, verkaufe

Beckergrube 71, I.

im Auctionsthal,

für diverse Rechnung öffentlich meistbietend gegen

Baarzahlung:

Möbeln, Täuse, 2. Gessel, 4. Rückenpolsterstühle in dintelblau Mück, Sophie mit 6 Polsterstühlen in Fantastoff, div. andere Sophas und Polsterstühle, Kleider- und Schrank, Kommoden, Sophatische mit Einlagen für 18 Personen, Küchen- und andere Tische, Bettstellen, gutes Bettzeug, Plättos, Bilber, Küchengeräthe u. s. w., ferner Manufakturaaren: Kleiderstoffe, Budsins, Kinderleibchen, Strumpfwägen, Herren- und Damenhemden, Normalwände, Sonnen- und Regenschirme, Galanterie, und Schuhwaren u. s. w.

105^{10/10} gute Cigarren
und sehr vieles anderes mehr.

Addolf Goldschmidt,

Auctionator und Taxator.



C. A. Born

Stromper

und Mechaniker

Lübeck

Gieschstraße 78

Unternehmer elektrischer Anlagen.

Frankfurter Margarine

empfiehlt

Johs. Breede,

Pankwartegrube 37.

Vergnügungen.

Quartett-Verein „Amicitia“ Gesellschafts-Abend

der Sänger

am Sonntag den 8. April 1894,
im Lokale des Herrn Frahm (Concordiaarten)

Anfang 7 Uhr.

Einführungskarten sind bei dem Vorstande und
den Sängern zu haben.

Der Vorstand.



Da am Dienstag, den

27. März, der Turnabend

ausfiel, findet derselbe am

Donnerstag, den 5. April,

Abends von 8—10 Uhr statt.

Aufnahme neuer Mitglieder findet in der

Turnhalle Langer Lohberg dasselbe statt.

Der Turnwart.

Kauf-Gesuche.

Gesucht ein Tisch und ein Schreibtisch. Ang.
unter Nr. 1 a an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Zu verm. sofort oder später eine Wohnung,
3 Zimmer und Zubeh. mit Garten in d. Cronst.
Allee bei Rangierbahnhof. Näh. Hügstraße 121.

2 Wohnungen zu vermieten. Hundestrasse 8.

Umständl. sogleich eine frdl. Wohnung, 90 M.

Müdel, Krempelsdorf.

Zu vermieten vor sofort oder zum 1. Mai
eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller,
Stall. Preis 185 M. Näheres Wahmstr. 67,
im Flügel bei Völker.

Zum 1. Juli zu vermieten eine Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör.
Neiserstraße 15 a.

Eine Wohnung, 200 M.

Näheres Moisslinger Allee 40 a.

Die 1. Etage. Engelsgrube 75.

Die 2. Etage. Friedenstraße 48.

Sofort zu vermieten eine frendl. Wohnung.
El. Altefähre 12.

Zum 1. Juli eine Part.-Wohnung mit Laden
und hellem Keller, für jedes Geschäft passend, zu
vermieten. Näheres Stabenstraße 25, 1. Etg.

Zu verm. zu sofort eine heizbare Stube für
eine alleinlebende Person. Zu beziehen in den
Nachmittagsstunden. Ritterstr. 4, St. Lorenz.

Logis, Woche 2 M.

Schützenstraße 29, 1. Etg.

Logis nach vorn für 2 Mann.

Engelswisch 55.

Geld-Gesuche u. Angebote.

Gesucht M. 1800 nach M. 4800. Brand-
lassenwert M. 12 000, in ein städt. Grundstück.
Ang. unt. W E 21 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Veränderung.

Johannes Probst,

Uhrmacher,

wohnt jetzt:

Hinter der Burg 5—7.

Uhrenreparaturen unter licher Garantie.

Gedern 1 M. 50 Pf. Gläser 50 Pf.